



Giardien

Was sind Giardien?

Giardien sind mikroskopisch kleine, einzellige Dünndarm-Parasiten. Sie kommen bei einer Vielzahl von Säugetieren, aber auch bei Amphibien, Reptilien, Vögel und Menschen vor.

Es gibt 7 unterschiedliche Genotypen (A – G).

- Der Hund wird meistens durch den Typ C und D, selten auch mal durch A und B infiziert.
- Bei der Katze ist es vor allem der Typ F, aber auch A kann selten mal vorkommen.
- Beim Menschen findet man A und B.

Aus obigem geht demnach hervor, dass die meisten Genotypen, die bei Hund und Katze vorkommen, nicht auf den Menschen übertragbar sind (= keine Zoonose-Erreger). Bei einer Kotuntersuchung werden üblicherweise die Genotypen nicht unterschieden, da diese nur mit speziellen molekularbiologischen Methoden ermittelt werden können.

Die Infektion erfolgt über Aufnahme von Zysten, welche sich an die Darmschleimhaut anheften und sich vermehren. Es kommt zu einer zunehmenden Schädigung der Schleimhaut und zum Ablösen oberflächlicher Schleimhautschichten. Daher kann der Durchfall auch Schleimbeimengungen und Blut enthalten.

Infizierte Menschen oder Tiere scheiden die Giardien in ihrer Dauerform als Zysten mit dem Stuhl aus. Bis zur Entwicklung von Symptomen dauert es 7-21 Tage.

Wie werden Giardien übertragen?

Die Ansteckung kann kontaminiertes Wasser (z.B. Seen, aber auch Wassernapf zu Hause, wenn ein besiedeltes Tier daraus getrunken hat), Futter (z.B. Fliegen gelten als Überträger) oder durch Schmierinfektionen (z.B. Schnüffeln am Hinterteil, an dem sich Kot-Reste befinden, Katzenklo, gegenseitiges Putzen und Schmusen) erfolgen. Aufgrund der verschiedenen Übertragungswege sind auch reine Wohnungskatzen letztendlich vor einer Ansteckung nicht sicher.

Überleben von Giardien in der Umwelt

Die Parasiten durchlaufen in ihrer Entwicklung zwei Stadien: Das eigentliche Wachstumsstadium (vegetatives Stadium) und das Stadium der Zyste (Dauerform). Werden Zysten mit dem Kot ausgeschieden, sind sie in der Außenwelt über einen Zeitraum von mindestens 3 – 4 Wochen infektiös und werden auf verschiedene Weise auf neue Wirte übertragen (siehe oben). Sie überstehen die verschiedensten Umwelteinflüsse nahezu ohne negative Auswirkung. Selbst relativ starke chemische Mittel können ihnen nichts anhaben. In kaltem Wasser (4° C) überleben die infektiösen Zysten ca. 2 – 3 Monate, in feuchten Böden bis zu 7 Wochen. Unter optimalen Bedingungen können sie mehrere Monate lebensfähig bleiben.

Die sehr widerstandsfähigen Zysten des Parasiten sitzen zuhause zum Beispiel im Katzenfell im Bereich der Analregion, in der Wohnung in den Decken und Kissen oder an Napf und Spielzeug.

Was bedeutet dies für den Umgang von Mensch mit infizierten Tieren?

Der Mensch kann sich selten mal durch Streicheln eines infizierten Tieres oder Kontakt mit kontaminiertem Wasser infizieren. Auch eine Übertragung durch kontaminierte Kleidung, Schuhe oder Hände ist möglich.

Wichtig im Umgang mit infizierten Tieren ist vor allem die Hände nach dem Kontakt gründlich zu reinigen.

Immunsupprimierte Personen (Schwangerschaft, Cortisontherapie, Chemotherapie, HIV-Infektionen...) sind besonders gefährdet und sollten bei Auftreten von Magen-Darm-Symptomen einen Arzt aufsuchen.

Maßnahmen, die den Infektionsdruck senken:

- Behandlung aller Hunde und Katzen im Bestand
- Reduktion der Kontaminierung der Umgebung mit Kot (Kot aufsammeln und unschädlich beseitigen (nicht Kompost!))
- Beseitigung von frischem Kot
- Beseitigung von Wasser/Futter, das mit Kot kontaminiert ist
- Reinigung von kontaminierten Gegenständen (Fress- und Wassernapf mit kochend heißem Wasser reinigen)
- Katzentoilette täglich reinigen (heißes Wasser, gut abtrocknen)
- v.a. langhaarige Tiere nach Therapie shampooen, da infektiöse Zysten am Haarkleid haften können
- Decken/Kissen heiss waschen (> 65°C)
- Spielzeug mit kochendem Wasser reinigen
- Kratzbäume gründlich absaugen und reinigen oder sogar entsorgen

Anzeichen, welche auf Giardien hindeuten können:

- Durchfall (akut oder chronisch; manchmal gelblicher, schleimiger Kot; gelegentlich auch mit Blut vermischt)
- Übelkeit, Erbrechen
- Bauchschmerzen
- Rapide Gewichtsabnahme

Die meisten Tiere sind munter und haben einen völlig normalen Appetit, nehmen evtl. aber rapide ab. Besonders betroffen sind eher Jungtiere, kranke, alte, sowie stressgeplagte Tiere. Erwachsene Tiere mit intaktem Immunsystem beherbergen Giardien oft auch ohne erkennbare Krankheitssymptome und können auf diese Weise ihre Umgebung unbemerkt infizieren.

Werden Tiere nicht frühzeitig behandelt, können Giardien wegen des Durchfalls zu Austrocknung und, insbesondere bei jungen und schwachen Tieren, im schlimmsten Fall zum Tode führen.

Diagnostik bei Verdacht auf Giardien

Wenn bei Durchfall eine Behandlung nicht binnen kurzer Zeit anschlägt liegt der Verdacht auf Giardien nahe. Für den Nachweis der Giardien untersucht man Kotproben. Zu beachten ist, dass die Zysten-Ausscheidung erst 2 – 3 Tage nach Durchfall-Beginn erfolgt und nicht in jeder Kotprobe nachweisbar ist. Für ein sicheres Testergebnis ist es daher unbedingt notwendig, Proben von verschiedenen Tagen (mind. 3 aufeinanderfolgende Tage) und unterschiedlichen Kotausscheidungen zu nehmen.

Da die Parasiten sich in die Gallengängen und den Blinddarm zurückziehen können, kann eine Reinfizierung durch Zysten auch nach Wochen bis Monaten erfolgen. Der Test muss daher nach ca. 3 – 4 Wochen wiederholt werden (ggf. noch öfter), bis nach einer intensiven Behandlung ein negatives Ergebnis diagnostiziert wird.

Therapie

In der Regel wird Giardien-Befall mit dem Wirkstoff Metronidazol (Tabletten) und / oder Fenbendazol (Medikament Panacur als Tabletten oder Paste) über eine längere Zeit behandelt. Da Panacur weniger Nebenwirkungen zeigt, sollte die Behandlung zuerst mit diesem Mittel erfolgen. Giardien sind sehr hartnäckig und bedürfen einer konsequenten Behandlung mit den Medikamenten.

→ Link: www.esccap.ch/demo/wp-content/uploads/2019/01/ESCCAP_2017_FS_Giardia_D_Lay05.pdf